

- **Begriffs-Rahmen: Doppelte Kontingenz – Parsons vs. Luhmann (S. 149-151)**
 - Gemeinsamkeit: Problematisierung d. Emergenz v. sozialer Ordnung – Wie ist soziale Ordnung überhaupt möglich?
 - Soziale Ordnung (Strukturbildung) als Lösung für das Problem doppelter Kontingenz
 - a) Parsons: Doppelte Kontingenz = Problem der Koordination v. Handlungen. Bewältigung v. doppelter Kontingenz qua normativem Grundgerüst v. Gesellschaft¹ → Ermöglichung v. Verständigung & Konsens (was Konflikte *nicht* ausschließt, aber dennoch *faktische* Ordnung ermöglicht)
 - b) Luhmann: Doppelte Kontingenz = Problem der Reduktion v. Weltkomplexität. Bewältigung v. doppelter Kontingenz durch Systembildung / -ausdifferenzierung
 - Doppelte Kontingenz als Möglichkeitenbedingung v. sozialen Systemen / soziale Systeme als Reduktion d. Komplexität v. doppelter Kontingenz
- **Doppelte Kontingenz – Bestimmung & Definition**
 - Kontingenz: Gegebenes wird in Hinblick auf sein mögliches Anderssein beobachtet
 - a) Weder *notwendig*, noch *unmöglich*
 - b) Referenzpunkt d. Beobachtung = gegenwärtige (vergangene / zukünftige) Welt / Realität (S. 152)
 - c) Kontingenz in Sach- / Zeit- / Sozialdimension; Sozialdimension = für doppelte Kontingenz entscheidend → Möglichkeit, *anders* zu beobachten!
 - Doppelte Kontingenz: Wechselseitige Beobachtung kontingenter Selektionen von Ego und Alter, die füreinander als intransparente black-boxes fungieren
 1. Alter & Ego wissen, dass ihre Selektionen und die des anderen kontingent sind
 2. Alter & Ego unterstellen dieses Wissen dem je anderen
 3. Alter & Ego orientieren an dieser Konstellation doppelter Kontingenz ihre Erwartungen und antizipieren die Erwartungen des je anderen
 4. Genese von Erwartungs-Erwartungen / Ausdifferenzierung v. Erwartungs-Strukturen + Beobachtung / Zurechnung / Orientierung v. Handlungen

¹ Vgl. hierzu das AGIL-Schema v. Parsons.

„Die Grundsituation der doppelten Kontingenz ist dann einfach: Zwei black boxes bekommen es, auf Grund welcher Zufälle immer, miteinander zu tun. **Jede bestimmt ihr eigenes Verhalten durch komplexe selbstreferentielle Operationen innerhalb ihrer Grenzen [also: Selektionsleistungen, F.M.]. Das, was von ihr sichtbar [beobachtbar !, F.M.] wird, ist deshalb notwendig Reduktion. Jede unterstellt das gleiche der anderen.** Deshalb bleiben die black boxes bei aller Bemühung und bei allem Zeitaufwand [...] füreinander undurchsichtig.“

(S. 156)

„**Was für Ego sichtbar wird, ist nur die aus Alters operationaler Schließung resultierende Selektivität:** Jeder beobachtet den anderen als System-in-einer-Umwelt und kann vom anderen nur Input und Output aus der und in die Umwelt und nicht die selbstreferentielle Operationen an sich beobachten. **Jedes System zeigt dem anderen die Unbestimmtheit der eigenen Selbstreferenz zusammen mit der Bestimmbarkeit der eigenen Selektionen.**“

(Baraldi in: Baraldi/ Corsi/ Esposito 1997, S. 38)

- **Doppelte Kontingenz als Problem & Bedingung der Systembildung**

- Doppelte Kontingenz = Bedingung & Bestandteil v. soz. Systemen (S. 170)
- Voraussetzung: Mindestmaß an wechselseitiger Beobachtung & Erwartungen (S. 155)
- Doppelte Kontingenz als Auto-Katalyse d. Bildung v. sozialen Systemen:
 - Situation D.K. erzeugt „Aktionsdruck“ (S. 162)
 - Situation D.K. wird erfahren als „unbestimmbar, instabil, unerträglich“ (S. 172)
 - „»state of conditional readiness« [...] eine Systembildungsmöglichkeit im Wartestand, die nahezu jeden Zufall benutzen kann, um Strukturen zu entwickeln“ (S. 172).
- Systembildung & Ausdifferenzierung: Komplexität aus doppelter Kontingenz wird operativ durch Genese v. Erwartungs-Erwartungsstrukturen reduziert
 - a) Unsicherheitsabsorption durch Stabilisierung von Erwartungen (S. 158)
 - b) Reduktion von beobachteten Selektionsleistungen des je anderen Systems durch Zurechnung von Handlungen auf »Personen« (S. 160)
 - c) Möglichkeit der Enttäuschung v. Erwartungen bleibt grundsätzlich bestehen – und kann selbst erwartet werden

- **Konsequenzen doppelter Kontingenz für soziale Systeme – Anmerkungen**
- Doppelte Kontingenz als Weichenstellung d. Theorie führt zur Aufgabe v. Subjekt- oder Akteurs-Begriffen
 - »Person« als Zurechnungspunkt v. Handlungen / Kommunikationen zur Fremd- und Selbstbeschreibung
- Doppelte Kontingenz macht Emergenz soziale Ordnung eigentlich *Unwahrscheinlich* – begründet aber gleichzeitig ihre *Normalität*:
 - Unter doppelter Kontingenz „wird jede Selbstfestlegung, wie immer zufällig entstanden und wie immer kalkuliert, Informations- und Anschlusswert für anderes Handeln gewissen“ (S. 165).
- Systembildung auf Grundlage doppelter Kontingenz lässt »Zufall« der Selektionen emergieren – und damit potentiell *operationalisieren* (S. 170)
 - Zufall lässt sich dann konditionieren
 - Dadurch: Strukturaufbau + Relationierung v. Wahrscheinlichkeiten
 - „Durch Voraussage [Erwartungen, F.M.] erzeugte Unbestimmbarkeit“ (S. 171)
- »Konvergenz« der Perspektiven v. Alter & Ego in der Erfahrung doppelter Kontingenz auf beiden Seiten (S. 172; vgl. Konvergenz zw. interpenetrierenden Systemen)